

## Bürgergemeinde schreibt Minus

**NEUHEIM** red. Bei einem Ertrag von knapp 45 800 Franken und einem Aufwand von gut 61 000 Franken schreibt die Bürgergemeinde im vergangenen Jahr rote Zahlen. Das Minus beläuft sich auf fast 15 300 Franken.

Die Bürgergemeinde Neuheim ging von einem Defizit von 19 500 Franken aus. Der hohe Verlust sei bewusst in Kauf genommen worden, weil die Sanierung einer Heizung zu 100 Prozent als Unterhalt verbucht wurde, schreibt der Bürgererrat in der Vorlage für die Bürgergemeindeversammlung vom 20. Juni. Dass die Rechnung schliesslich aber doch besser schloss, als bei der Budgetierung angenommen, sei zum grössten Teil auf höhere Erträge bei den Einbürgerungsgebühren zurückzuführen.

### Budget sieht besser aus

Das Budget für das Jahr 2012 sieht um einiges besser aus, wenn auch noch immer mit einem Minus gerechnet wird: Bei Ausgaben von knapp 31 500 Franken und Einnahmen von 27 000 Franken rechnet die Bürgergemeinde mit einem Defizit von knapp 4500 Franken.

Ferner haben die Bürger über ein neues Reglement für die Erteilung des Bürgerrechts zu befinden. Dieses muss dem 2009 in Kraft getretenen Bürgerrechtsgesetz des Kantons Zug angepasst werden. Das neue Gesetz soll laut der Vorlage dasjenige aus dem Jahr 2006 ersetzen.

### HINWEIS

► Bürgergemeindeversammlung: Kleinschulhaus Chiematt, Montag, 20. Juni, 20 Uhr. ◀

## GRATULATION

### Diplom erhalten

**BAAR/STEINHAUSEN** red. An der Hochschule Luzern – Wirtschaft haben **Erwin Ottiger** aus Steinhausen und **Oliver Schuler** aus Baar ihre Weiterbildung in Informationssicherheit abgeschlossen. Sie haben beide das entsprechende Certificate of Advanced Studies erhalten. Dazu gratulieren wir ihnen herzlich.

# Er ist vom Winde hingerissen



Hier bläst der Wind: Thomas Betschart mit Sohn Simeo und seiner Installation.

Bild Stefan Kaiser

**ALLENWINDEN** 120 Fahnen flattern derzeit auf einem Hügel in Baar. Künstler Thomas Betschart schickt sie nun auf Wanderschaft.

STEPHANIE HESS  
stephanie.hess@zugerzeitung.ch

Immer und immer wieder ist es der Wind, der in Thomas Betscharts Leben weht. Nur schon sein Wohnort Allenwinden – laut dem Buch «Zuger Ortsnamen» ein «Ort, der allen Winden ausgesetzt ist» – könnte nicht passender sein. Und dann lebt er mit seiner Frau Angela und dem einunddreissigjährigen Sohn Simeo auch noch auf dem Hof Oberstock – auf einem Hügel, wo immer ein zugiges Lüftchen gehe, sagt Betschart. «Es kann in ganz Allenwinden windstill sein, bei uns geht der Wind.» Schon seine Grosseltern, die früher den Hof

bewirtschafteten, hätten gesagt, dass man hier oben immer eine zweite Jacke anziehen müsse. Kein Wunder also, ist der Wind auch in Thomas Betscharts künstlerischem Schaffen ein zentrales Element.

### Auf einer Tour im Dorf

Sichtbar wird der Wind beim Landschaftsinstallationskünstler in 120 orangen und gelben, leise flatternden Fahnen. «Was ich an den Fahnen so mag, ist, dass ich nur einen Teil der Kunst mache, den anderen Teil besorgt der Wind, indem er den Stoff wellenartig zum Flattern bringt.»

Derzeit stehen die bunten Fahnen, die Betschart von der Zuwebe nähen liess, auf einem Hügel oberhalb seines Hauses und verzieren die grüne Natur – doch nicht mehr lange. Seit einigen Tagen schon ist der 34-Jährige mit einzelnen Fahnen im Dorf, quasi auf Hausiererart. «Mein Ziel ist es, dass ich all meine Fahnen in den Gärten von Allenwinden aufstellen kann.» Keine

leichte Arbeit. «Es geht nur harzig voran», sagt er mit einem Schmunzeln. Pro Abend schaffe er drei bis vier Leute, weil er sich immer in Gesprächen verwickle. «Das schätze ich aber enorm,

### «Die Interaktion ist auch Teil des Projekts.»

THOMAS BETSCHAT, KÜNSTLER

und die Interaktion ist auch Teil des Projekts», sagt Betschart, der neben seiner künstlerischen Arbeit zu 70 Prozent in der Kommunikation tätig ist.

Das aktuelle Werk – es heisst «Windzeichen» – ist Thomas Betscharts achte Aktion mit den Fahnen. 2005 hat er mit den Landschaftsinstallationen begonnen. Zuerst waren es nur wenige Flag-

gen, die er in Ausstellungen an diversen Stationen im ganzen Kanton aufgestellt hatte. Dann war er ab November 2009 für ein Jahr mit seiner jungen Familie in Assisi. «Als ich zurückgekommen bin, hat sich in mir die Lust, Fahnen zu machen, so aufgestaut, dass mich so gleich der Grössenwahn packte», sagt er und lacht. So sind aus den ursprünglichen 20 Stück 120 Fahnen geworden. Neu dabei war, dass ihm diesmal viele Leute eine Fahne gesponsert haben.

Früher hat sich Betschart in seinen Installationen oft mit religiösen Themen auseinandergesetzt. Diesmal lasse er das Thema bewusst offener. «Mir ist es wichtig, dass jeder einen Zugang zu meiner Kunst finden kann.» Und jeder solle diejenigen Dinge in seiner Kunst lesen können, die er möchte.

### HINWEIS

► Allenwindner, die eine Fahne in ihrem Garten aufnehmen, oder Personen, die eine Flagge spendern möchten, finden unter [www.thomas-betschart.ch](http://www.thomas-betschart.ch) alle Informationen. ◀

## Ja zu kleinen Blockzeiten

**MURI** red. Lange war um die Einführung von Blockzeiten gerungen worden. Nun haben die Murianer an der Gemeindeversammlung vom vergangenen Mittwoch dazu Ja gesagt. Allerdings nur zum Gegenvorschlag des Gemeinderats, der Kleinvariante mit Randstundenbetreuung und jährlich wiederkehrenden Kosten von knapp 84 000 Franken. 231 der 301 anwesenden Stimmbürger waren dafür, 26 dagegen.

Die Initiative der IG Blockzeiten mit der grosszügigeren Variante mit Teamteaching und jährlich wiederkehrenden Kosten von knapp 264 000 Franken wurde mit 187 zu 103 Stimmen letztlich deutlich abgelehnt.

### Badweiher wird erweitert

Auch sonst folgten die Murianer den Anträgen des Gemeinderats. Sie genehmigten den Rechenschaftsbericht und die Rechnung 2010 einstimmig. Ohne Opposition wurden auch das Globalbudget für die Schule Muri, das revidierte Bestattungs- und Friedhofsreglement sowie der Kredit für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Badweiher II genehmigt. Nur wenige Gegenstimmen gab es zur Erhöhung des Betriebsbeitrags für die Kindertagesstätte von 30 000 auf jährlich 50 000 Franken, zur Teilrevision der Gemeindeordnung und zum Kredit in der Höhe von gut 200 000 Franken für die Erneuerung der Kanalisation Seetalstrasse.

Genehmigt wurden schliesslich auch verschiedene Kreditabrechnungen und Einbürgerungen.

# Bald ist der letzte Stein eingesetzt

**SINS** Im Aettenbühl sind der Dementengarten und die Alterswohnungen fertiggestellt. Die Stiftung denkt schon ans nächste Projekt.

Piazza, Osterglockenwiese, Beerengarten und Obsthain: Diese und andere lauschige Plätze bietet der neue Dementengarten im Alterszentrum Aettenbühl. Der Park mit Spazierwegen ist eingezäunt und deshalb speziell für die dementen Bewohner des Alterszentrums geeignet. In einer Woche können sie – und natürlich auch alle anderen Bewohner und die Besucher – den Dementengarten in Beschlag nehmen. Dann werden gleichzeitig der Park und der «Kubus», ein Neubau mit 18 Alterswohnungen, feierlich eingeweiht (siehe Box).

### Kosten von 300 000 Franken

Die beiden Projekte haben mehr gemeinsam, als es auf den ersten Blick scheint. Denn erst die Idee, neben dem bestehenden Zentrum Aettenbühl mit seinen 66 Betten Alterswohnungen zu bauen, brachte auch den Dementengarten aufs Tapet. Für den «Kubus» musste die Umgebung neu gestaltet werden. Diese Chance wollte die Stiftung Aettenbühl, Besitzerin und Betreiberin des Alterszentrums, packen, um auf einen Schlag zwei Bedürfnisse zu befriedigen. Denn nicht nur die Zahl der rüstigen Senioren, die eine Alterswohnung suchen, wächst, sondern auch jene der Dementen. «Gegen 45 Prozent unserer



Adrian Moser baut an einem der Wege durch den Dementengarten.

Bild Maria Schmid

Bewohner sind in ganz unterschiedlichen Stadien dement», sagt Zentrumsleiter Paul Villiger. Die Lebensqualität der Bewohner steige durch den Dementengarten. Sie können sich ohne Begleitung und gefahrlos auf dem 290 Meter langen Wegnetz im 1800 Quadratmeter grossen Garten bewegen.

300 000 Franken hat die Stiftung in den Dementengarten investiert. Finanziert wird er vollumfänglich über Spenden. Insbesondere die Handwerksbetriebe und beteiligten Unternehmer hätten dazu beigetragen. Auch sonst verlief die Suche gemäss Stiftungsrats-

präsident Ady Bütler äusserst erfolgreich: «Wir haben bereits 270 000 Franken beisammen.» Entsprechend zuverlässig ist er, dass auch der Restbetrag noch zusammenkommt.

### Begehrte Alterswohnungen

Die Alterswohnungen kosten etwas mehr. Knapp 6,7 Millionen Franken investiert die Stiftung für den Neubau. Die 16 2,5-Zimmer-Wohnungen und die beiden 3,5-Zimmer-Wohnungen sind bereits seit längerem vergeben. Die ersten Mieter ziehen bereits nächste Woche ein. «Bis Anfang Juli sollten alle

## So wird gefeiert

**PROGRAMM** red. Die Einweihung des Dementengartens und der Alterswohnungen am Samstag, 25. Juni, wird mit verschiedenen Attraktionen gefeiert:

- 13.45 bis 15.45 Uhr: Oldtimerfahrten
- ab 13.45 Uhr: Grill und Wirtschaftsbetrieb in der Tessinerstube, im Biergarten und im Wiener Café
- 14 Uhr: Eröffnungskonzert der Musikgesellschaft Sins
- 16 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit Jodlermesse
- 17 Uhr: Einweihung und Enthüllung der Spendersäulen
- 18 bis 21 Uhr: Musikalische Unterhaltung mit «Naturbläch» in der Tessinerstube und im Biergarten sowie mit «Kurschatten» im Wiener Café

Wohnungen bezogen sein», erklärt Alfons Croci, Stiftungsrat und Präsident der Baukommission.

Kaum sind die beiden Projekte abgeschlossen, denkt die Stiftung schon ans nächste. «Unser Gesuch, die Parzelle Aettenbühl zu erweitern, wurde von der Gemeinde Sins positiv aufgenommen», sagt Croci. Würde die Wiese gleich neben dem neuen Dementengarten der Zone öffentliches Interesse zugeschlagen, könnte dort in ein paar Jahren das Zentrum Aettenbühl erweitert werden.

SILVAN MEIER  
silvan.meier@zugerzeitung.ch